

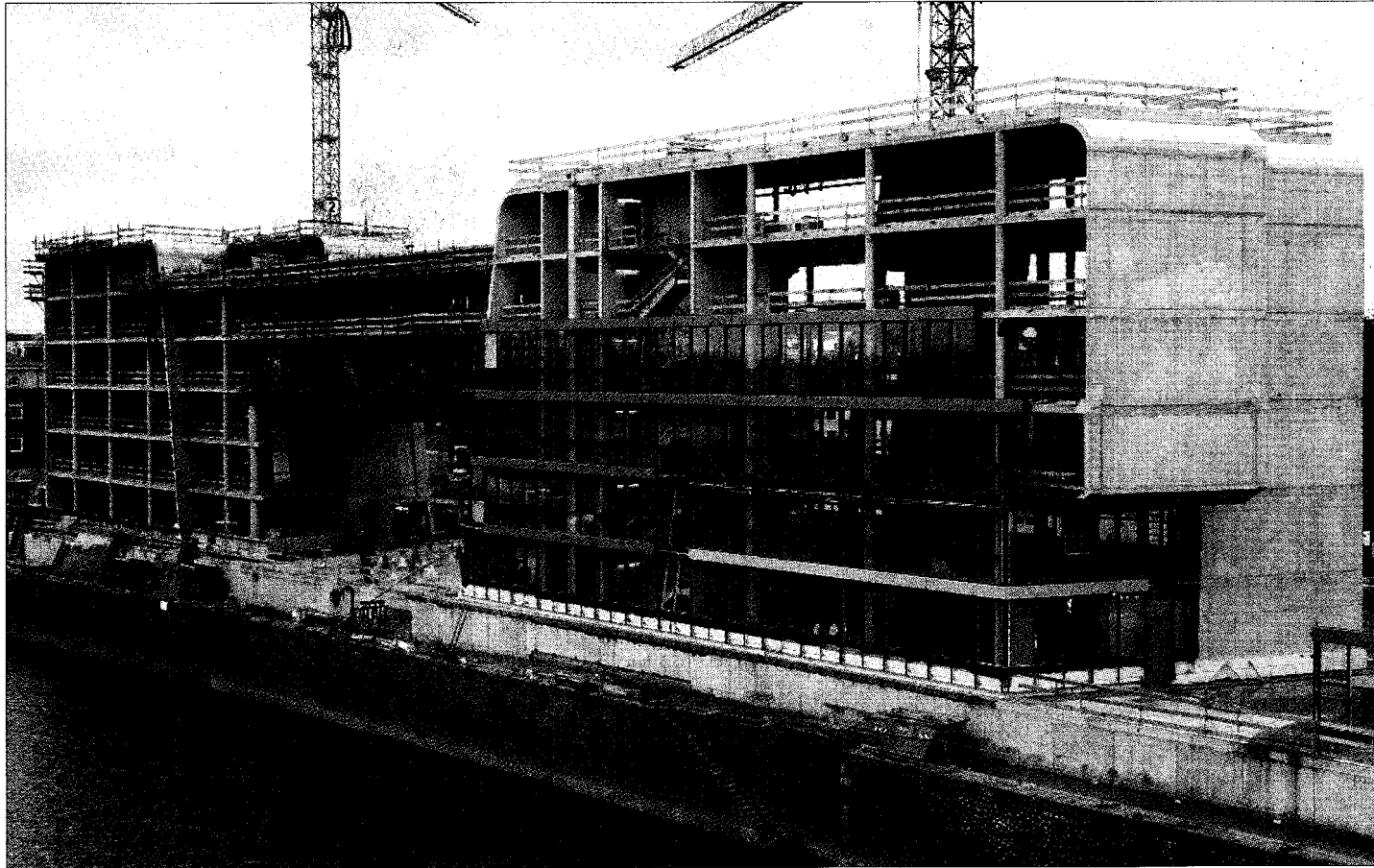
# Magnet und Jobmotor im Rheinauhafen KR 16.11.2007

## Im Fahrwasser von Microsoft kommen viele Partnerfirmen – Richtfest im RheinartOffice

von CHRISTIAN DEPPE

Microsoft als Jobmotor: „Wir erwarten durch den Umzug der NRW-Zentrale eine extreme Belegung des IT-Standorts Köln“, unterstreicht Elisabeth Slapio, Geschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer. Denn in die Domstadt ziehen ab dem Sommer nicht nur die 250 zurzeit noch in Neuss beheimateten Mitarbeiter des Windows-Herstellers. Mehrere hundert Arbeitsplätze entstehen auch durch Partnerfirmen, die im Fahrwasser des Software-Konzerns in den Rheinauhafen gezogen werden. Mit jedem Arbeitsplatz bei Microsoft seien weltweit etwa 60 Arbeitsplätze in anderen Unternehmen verbunden, sagt Michael Müller-Berg, Leiter der NRW-Niederlassung. Im futuristisch anmutenden RheinartOffice, dem neuen Domizil in exklusiver Lage, wurde gestern Richtfest gefeiert.

Microsoft bleibt in seinem „gläsernen Ghattoblaster“ nicht lange allein. „Schon jetzt liegen Anfragen von über 60 weiteren Partnern vor“, berichtet Müller-Berg. Auch bei der Industrie- und Handelskammer ist die Zahl der Anfragen von IT-Unternehmen, die sich vor dem Hintergrund des bevorstehenden Microsoft-



**Domizil für Zukunftstechnologie in Köln:** Im RheinartOffice wurde gestern Richtfest gefeiert. (Foto: Ohlig)

Umzugs für Köln interessieren, nach Slapios Worten stark gestiegen. Wirtschaftsdezernent Norbert Walter-Borjans

rechnet damit, dass durch jeden Arbeitsplatz bei Microsoft weitere drei bis vier in seinem Umfeld entstehen. „Wenn wir

das nicht schaffen, hätten wir etwas falsch gemacht“, meint auch Müller-Berg.

Köln zähle schon jetzt neben

München, Hamburg und Berlin zu den größten IT-Standorten in Deutschland, sagt Slapio. Im Kammerbezirk gehö-

ren rund 10 000 Unternehmen der Branche an, darunter Namen wie IBM, SQS und GOS. Die Branche beschäftige in einem Radius von 55 Kilometern rund um die Domtürme nach IHK-Schätzung bis zu 20 000 Menschen. Dabei handele es sich um hoch qualifizierte und gut bezahlte Mitarbeiter: Sie haben Geld und geben es gern in ihrer Freizeit aus, für Kunst und Kultur, im Kino und in Kneipen.

Die IHK erwartet im Umfeld des Rheinauhafens eine Art „Silicon-Valley-Effekt“: Immer mehr Unternehmen werden die Nachbarschaft zu Microsoft suchen. „Wir brauchen im Umfeld daher weitere Büroflächen – besonders für Startup- und mittelständische Unternehmen“, weiß auch Stadtentwicklungsdezernent Bernd Streitberger. Und die Stadt reagiere bereits darauf, etwa indem das Planverfahren zur Bebauung eines großen Areals am Weichserhof mit Hochdruck vorangetrieben werde. „Direkte Nähe ist entscheidend“, sagt Müller-Berg.

Der Countdown läuft. Ob Unternehmensgründer Bill Gates, der im Sommer 2008 ohnehin nach Deutschland kommen soll, im RheinartOffice persönlich den ersten Computer hochfährt, stehe aber noch nicht fest.